



## Unterstützen Sie uns!

Solidaritätsdienst-international e.V. (SODI)

Spendenkonto: 10 20 100

Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 100 205 00

**Kennwort: Tschernobyl**

BIC: BFSWDE33BER

IBAN: De33100205000001020100

# Tschernobyl

## Gesundheit stärken in Belarus

### Auf einen Blick

**Projekthalt:** Finanzierung von Genesungsaufenthalten für strahlengeschädigte Kinder, Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung, Aufklärungsarbeit durch eine mobile Messstation, Unterstützung von Nastja Moltschanowa

**Projektlaufzeit:** seit 1996 fortlaufend

**Projektregionen:** Mogiljew, Witebsk

**Projektpartner:** Gebietsgewerkschaftsorganisation der Mitarbeiter des Agro-Industriekomplexes Mogiljew, Belapdi - Belorussische Vereinigung von invaliden Kindern und jugendlichen Invaliden Kritschew, Insel der Hoffnung in Witebsk, Institut für Strahlensicherheit „BELRAD“ in Minsk.

**SODI-Ortsgruppen:** Eisenhüttenstadt, Frankfurt Oder, Schwedt, Seelow

**Kontakt:** Dagmar Loose, Handy: 0172-9181117,  
E-Mail: dbloose0402@arcor.de

### Hilfe zur Selbsthilfe

**Der Solidaritätsdienst-international e.V. (SODI)**, 1990 gegründet, ist eine Nichtregierungsorganisation der Entwicklungszusammenarbeit. SODI ist gemeinnützig, parteipolitisch unabhängig und weltanschaulich offen. SODI hat bereits über 800 Selbsthilfeprojekte in 32 Ländern realisiert. SODI verbindet seine Projekte im Ausland mit entwicklungspolitischer Bildungsarbeit im Inland und politischem Engagement in internationalen Netzwerken.

#### **Helfen Sie SODI mit Ihren Spenden!**

Gern stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus.

Seit 1994 bekommt SODI jährlich das DZI-Spenden-Siegel für den vertrauensvollen Umgang mit Spenden verliehen.

**Finanzierung:** private Geld- und Sachspenden, Mitgliedsbeiträge, private und öffentliche Fördermittel

**Publikation:** SODI-Report, vierteljährlich, Bezug kostenlos

SODI e.V., Grevesmühlenerstr. 16  
13059 Berlin, Deutschland  
Telefon: +49 (0)30 928 60 47 / -61 77  
Telefax: +49 (0)30 928 60 03  
info@sodi.de, www.sodi.de



# Wir helfen strahlengeschädigten Kindern!

## Die Reaktorkatastrophe

Am 26. April 1986 geschah im Kernkraftwerk Tschernobyl auf dem Gebiet der heutigen Ukraine ein schwerer Unfall. Während eines Testlaufes geriet ein Reaktor außer Kontrolle. Er explodierte und schleuderte radioaktives Material in großen Mengen in die Umwelt. In der Folge wurden weite Gebiete in der Ukraine, Belarus und Russland, aber auch andere Gebiete Europas verstrahlt. Besonders schwer traf es Belarus. Mehr als 70 Prozent der hochgiftigen radioaktiven Niederschläge gingen - vor allem auf die südlichen Gebiete des Landes - nieder.



## Die Folgen von Tschernobyl

Jeder 5. Bürger in Belarus lebte zu dieser Zeit in den verseuchten Gebieten, darunter fast 500 000 Kinder. Mehr als ein Viertel des Territoriums von Belarus ist seitdem radioaktiv belastet, ganze Regionen sind nicht bewohnbar und auch nicht volkswirtschaftlich nutzbar. Radioaktive Stoffe befinden sich im Boden, reichern sich im Grundwasser an und gelangen schließlich in Lebensmittel. Die Halbwertszeit des radioaktiven Cäsiums 137 beträgt nach wissenschaftlichen Studien ca. 30 Jahre. Das heißt, dass erst im Jahr 2016 die Hälfte der Radioaktivität abgebaut ist. Allerdings ist diese dann immer noch so hoch, dass sie den menschlichen Körper dauerhaft schädigen kann.

## Gefahr für die Menschen

Das radioaktive Cäsium 137 lagert sich in Knochen ab und beeinflusst die DNA-Struktur. Es ist nachgewiesen, dass selbst kleine Mengen von Radioaktivität im menschlichen Körper schwere Krankheiten hervorrufen können. Immer noch ist das Ausmaß der gesundheitlichen Schäden kaum zu ermessen.

Schwere Erkrankungen treten teils Jahrzehnte nach der Bestrahlung auf. Neben Krebserkrankungen gehören auch Magen-Darm- und Herz-Kreislauf-Leiden sowie Immunschwächen zu den strahlenbedingten Krankheiten.



## Helfen Sie den Kindern in Belarus!

Besonders betroffen sind Kinder. Aufgrund der Strahlenbelastung in wichtigen Nahrungsmitteln können sie sich nur mangelhaft ernähren. Immunschwächen, Bluthochdruck, Augenerkrankungen, Kopfschmerzen und Konzentrationsschwäche werden häufig diagnostiziert. Seit 1996 engagiert sich SODI daher für strahlengeschädigte Kinder in Belarus. Viele Kinder konnten so einen Genesungsaufenthalt in Ferienlagern verbringen. Dort kann sich das Immunsystem der Kinder bei Sport und Spiel und mit vitamin- und eiweißreicher Nahrung stärken. Zudem unterstützt SODI strahlengeschädigte Kinder und Jugendliche mit Behinderungen mit der Organisation Belapdi und der „Insel der Hoffnung“ in Witebsk.

## Aufklärung durch mobile Messstation

SODI unterstützt seit 2008 das unabhängige Institut für Strahlensicherheit „BELRAD“ in Minsk. So wurde bereits ein älteres, aber voll funktionstüchtiges Sanitätsfahrzeug gekauft und zu einer mobilen Messstation umgerüstet.

Mit diesem Messfahrzeug wird die Strahlenbelastung der Bewohner sowie des Bodens und der Lebensmittel in den kontaminierten Gebieten gemessen. Anhand dieses Strahlenmonitorings werden die Bewohner über die gesundheitlichen Risiken aufgeklärt sowie weniger verstrahlte Flächen für die landwirtschaftliche Nutzung ermittelt.



## Für eine Gesellschaft ohne Kernenergie und Kernwaffen

Radioaktive Verseuchung nach Tschernobyl war und ist kein lokales Problem. Seit 1986 gab es weltweit sieben schwere Atomunfälle und eine Vielzahl von Zwischenfällen wegen unzureichender Sicherheitsstandards. Noch heute wird in Süddeutschland vor dem Genuss von Pilzen und Wild gewarnt. Atomkraft ist kein Rezept gegen Klimawandel oder Energiekrisen! Genau wie Erdöl ist Uran eine begrenzte Ressource. Zudem werden bei der Urangewinnung erhebliche Mengen an Treibhausgas freigesetzt. Atomenergie ist also nicht CO<sub>2</sub>-neutral. SODI verbindet daher die Hilfe für die Kinder in Belarus mit Engagement gegen die Nutzung der Kernenergie.